

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 136.

Samstag, den 25. November.

1865.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw. An die **K. Pfarrämter**, betreffend die jährliche Aufnahme des Ganges der Bevölkerung. Behufs der Fertigung der Jahreslisten über den Gang der Bevölkerung werden den K. Pfarrämtern die erforderlichen gedruckten Formulare, sowie die vorjährigen Listen sammt Beilagen mit dem Ersuchen übersendet, letztere mit der neuen Liste hieher zurückzugeben.

Den 23. November 1865.

K. Oberamt. Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Der ledige Schönsärber August Müller von Simmozheim wandert nach Nordamerika aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch wegen Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 22. November 1865.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Aufforderung zur Wahl von 6 Gemeinderathsmitgliedern.

Mit dem Monat Dezember 1865 haben aus dem Gemeinderathskollegium auszutreten die Herren:

Wilhelm Schuler, Stadtpfeger, 1859 auf 6 Jahre gewählt,

Gustav Friedrich Wagner, Fabrikant, 1859 auf 6 Jahre gewählt,

Heinrich Haydt, Bäcker, 1859 auf 6 Jahre gewählt,

Julius Stälin, Fabrikant, 1861 auf 4 Jahre gewählt,

Friedrich Schnauser, Rothgerber, 1863 auf 2 Jahre gewählt.

Ferner ist zu ersetzen das kürzlich verstorbene Gemeinderathsmitglied:

Herr Carl Dörtenbach, Kaufmann, 1861 auf 6 Jahre gewählt.

Demnach sind auf's Neue 6 Mitglieder zu wählen und zwar:

5 Mitglieder auf 6 Jahre bis Dezember 1871,

1 Mitglied auf 2 Jahre bis Dezember 1867.

Diejenigen 5 Mitglieder, welche bei der Neuwahl die meisten Stimmen erhalten, werden als auf 6 Jahre und das in der Stimmenzahl nach ihnen folgende als auf 2 Jahre gewählt betrachtet.

Die Wahlmänner werden aufgefordert, die Stimmzettel an dem bestimmten Wahltag, Montag, den 4. Dezember 1865,

Vormittags von 8—12 Uhr,

Nachmittags von 2—5 Uhr,

auf dem Rathhause abzugeben.

Wenn an diesem Tage nicht mehr als

die Hälfte der wahlberechtigten Einwohner abgestimmt hat, so ist ein weiterer Wahltermin anzuberaumen.

Noch wird bemerkt:

1) Die Wiedererwählung der Ausgetretenen ist erlaubt.

2) Die Abstimmung ist geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten mit Vor- und Zunamen und Stand genau bezeichnet sind.

3) Ueber alle wahlfähigen Männer unserer Gemeinde ist ein namentliches Verzeichniß — die Wählerliste — auf dem Rathhaus aufgelegt. Einsprachen gegen diese Wählerliste können von jetzt an bis zum 2. Dezember, Abends 6 Uhr, bei dem Gemeinderath vorgebracht werden. Die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die gegenwärtige Wahlhandlung nach sich, wenn nicht ein offenes Versehen stattgefunden hat.

Calw, 21. November 1865.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

Acker-Verkauf.

Aus der Schuldenmasse des verstorbenen Bäckers Friedrich Binder d. ä. von hier kommt am

Montag, den 4. Dezember 1865,

Vormittags 11 Uhr,

im Ausruf zum Verkauf:

$\frac{1}{2}$ Mrgn. 32,4 Rthn. Acker,

$\frac{1}{2}$ Mrgn. 8,3 Rthn. Dede

$\frac{1}{2}$ Mrgn. 40,7 Rthn. auf dem Muckberg, neben Köhleswirth Heizmann und dem Eigenthum der Stadt. Gemeinderathlicher Anschlag 15 fl.

Rathsschreiberei.

Haffner.

Außeramtliche Gegenstände.

Morgenden Sonntag, sowie die ganze Woche über hat Augenbrezel

2) Bäcker Stöber.

Heute, Samstag, halte ich

Mehlsuppe,

wozu ich freundlich einlade.

Hammer, Löwentwirth.

Calw.

Einladung.

Sämmtliche im Jahre 1805 geborenen Männer werden auf morgenden

Sonntag, den 26. d. M.,

zu Herrn Löwentwirth Hammer hier zu einem guten Glas Wein freundlich eingeladen. Auch Frauen und Bekannte derselben sind willkommen. 2)2.

Sonntag, den 26. d. M.,

Concert-Remion

von der bekannten Carlshader Musik "Pübra" im Thudium'schen Saale, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bäckwerk-Empfehlung.

Allerlei feines Zuckerbäckwerk, Sprengerlen, feines Schnitzbrod, Citronat und Orangeat, Zibeben, Rosinen, Feigen, Citronen, Mandeln, Gewürz-, Vanill- und alle Sorten Chocolate, Cacaomasse, Stampfmelis, Honig, Himbeer- u. Schwarzbeersaft empfiehlt zu gefälliger Abnahme Färber Schramm's Wtw.

Zahnweh-Leidenden

empfehle seine sicher wirkenden Tinkturen gegen Zahnschmerz

1) von hohen Zähnen,

2) v. rheumatischem Schmerz (Zlnß),

à 42 und 24 kr.

Stuttgart. Nikol. Bäcké.

Calw bei Carl Pflüß's Wtw.



Lebens-Versicherung mit Dividende-Genuss.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Rentenanstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete mit billigen Einlagelagen arbeitende Anstalt zu lebhafter Theilnehmung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Capital von fl. 1000., zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter von 25, 30, 35, 40, 45 Jahren

die jährliche Prämie fl. 17. 53. fl. 21. 15. fl. 25. 26. fl. 30. 43. fl. 37. 35.
die einmalige Einlage fl. 333. — fl. 375. 30. fl. 422. 50. fl. 475. — fl. 533. —

Soll das Kapital von fl. 1000. nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie

auf fl. 22. 20. fl. 27. 39. fl. 34. 59. fl. 45. 48. fl. 63. 26. Die Dividende betrug letztmals 15%. Die bis 31. Dezember noch beitretenden Mitglieder haben Antheil an der Dividende des laufenden Jahres. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten: **Ferd. Georgii.**

Reisende und Auswanderer nach Amerika und Australien

befördert jede Woche mit Dampf- und Segelschiffen billigt, der von K. Ministerium des Innern bestätigte Agent des ref. Notars **G. Stählen** in Heilbronn **Emil Dreiß.**

Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.

Baur, Haug & Fuchs, Maschinen-Fabrik

in
Göppingen,
bauen

Dampfmaschinen, Locomobile, Transmissionen, Pumpen, Drehbänke, Pressen, Centrifugalmaschinen in allen Größen, Vorarbeitsmaschinen für Webereien, als: Zettelmäschinen, Zettelspinnmaschinen, Schusspinnmaschinen, Zwirn- und Druklirmaschinen zu Welle und Baumwolle, sowie auch alle Gattungen Klöppel- und Rigenmaschinen zur Crinolinensabritation.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.

In Paketen zu 24 Kr. und zu 12 Kr. sammt Gebrauchsanweisung allein ächt bei Herrn **Ferd. Georgii.**

Teinach.

Mittwoch, den 29. November, findet in der Krone eine

Versteigerung

von verschiedenem altem Schreinwerk, namentlich vielen Bettladen, Kupfer, Blei, Eisen, Glas und Porzellan, gegen gleich baare Bezahlung statt, wozu Liebhaber hie-mit eingeladen werden.

2)1. Badverwaltung.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten habe ich eine große Parthie ältere aber gute 4/4 breite halbwollene Waaren zu bedeutend herabgesetztem Preis dem Verkaufe ausgefetzt, und empfehle solche zu geneigter Abnahme auf das Höchste.

August Sprenger.

Das obere Logis

im ehemaligen Korn'schen Hause ist so-gleich oder bis Lichtmess zu vermietken.

Christian Bozenhardt,
Kothgerber.

Calw.

Neue holländische

Bollhäringe

— pur Milaner — empfiehlt
Fr. Müller am Markt.

Wagen-Verkauf.

Einen neuen eisernen starken ein-spännigen ausgerichteten Wagen, sowie einige neue **Wagmühlen** hat u.a. billigen Preis zu verkaufen **Wagnermstr. Gehring** 2)1. in Möttingen.

2)1. Ostelsheim.

Pferde- u. Verkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihre Pferde, einen 6-jährigen Rothschimmel, Wallach, und eine braune 6-jährige trüchtige Stute, Racepferd, sowie das Hofs-geschirr und einen neuen Suppinger Pflug am Donnerstag, den 30. November, zu verkaufen, wozu Liebhaber freundlichst einladet **Weg' Wittwe.**



Den von J. Schawweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbjettstoff

empfehle in Flaschen zu 18 Kr. die Expedition d. Bl.

Zeugniß. Unterzeichneter bezeugt dem Herrn J. Schawweder mit Vergnügen, daß die von demselben bezogene Lederschniere sich in jeder Hinsicht bewährt, indem das Leder dadurch sowohl an Dichtigkeit gegen Wasser, als an Dauerhaftigkeit und Weiche wesentlich gewann.

Neutlingen, 18. Dezember 1864.

Garteninspektor **Ed. Lucas.**

Vorstehende Unterschrift beglaubigt
Neutlingen, 30. Dezember 1864.

Stadtschultheißenamt.

(L. S.)

A. B. Zwifler.

Spielwerke

mit 4—36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, Necessairen, Cigarrentempel, Photographie-Albums, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, alles fein geschnitten oder gemalt; Puppen in Schweizertracht mit Musik, tanzend, stets das Neueste empfiehlt **J. H. Heller in Bern.** — Franco. — Defekte Werke oder Dosen werden reparirt.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

Neutlingen.

Eine neue (**Lefaucheur-**)

Doppelflinte,

welche ausgezeichnet schießt, hat zu verkaufen 2)1. **A. G. Schöll.**



Hochzeits-Einladung.
 Zu unserer Hochzeit, welche wir
 nächsten
 Dienstag, den 28. d. M.,
 im Gasthof zum „Badischen Hof“
 hier feiern, erlauben wir uns hier-
 mit Freunde und Bekannte freund-
 lichst einzuladen.
 Carl Kömpf von Stammheim,
 Christiane Koller,
 Stadtschultheißenamtsdieners Lcht.

Calw.
Alsche kauft Heinrich Haydt,
 Bäcker in der Verstadt

Verkauf. Neben einer großen
 Auswahl von Manns-
 kleidern habe ich 3 blaue verschiedene Her-
 renmäntel, und einige ganz neue moderne
 schwarze Röcke zu verkaufen.
 Rank, Kleiderhändler.

Rein gewässerte
Stoßfische
 sind jeden Tag frisch zu haben bei
 Fr. Koblner, Seisenfieder.

Die Stiftspflege Stammheim hat
100--150 fl.
 Capital zu 4 1/2 Prozent auszuleihen.

Fertige Filzschuhe und Filzstiefel,
 sowie auch **Lizen- und Strickerische**
 nebst allen Sorten **Lederwaaren** empfiehlt
 Schuhm. Stoß im Bischeff.

Zugelaufener Hund.

 Es ist mir ein schwarzer Hund
 mit gelben Backen und gelben
 Füßen zugelaufen. Der recht-
 mäßige Eigentümer kann denselben inner-
 halb 10 Tagen gegen Einrückungsgebühr
 und Futtergeld abholen bei
 Däuble,
 Cypriermstr. in Deckensfronn.

Tagesneuigkeiten.

— Die neu errichtete zweite Schulstelle in Deckensfronn,
 hiesigen Dekanats, mit welcher neben freier Wohnung ein Ein-
 kommen von 400 fl. verbunden ist, ist zur Bewerbung an-
 geschrieben.

— Bei dem Brande in Unterreichenbach am 15. Oktober
 haben sich ausgezeichnet und werden im „St. A.“ öffentlich beloh-
 net: Wasserzoller Haag, Maurer Friedrich Dötting, Zimmermann
 Friedrich Nonnenmann, Zimmermann Friedrich Dötting, sämt-
 liche von Unterreichenbach.

— Stuttgart, 23. Nov. Seine Königliche Majestät haben
 vermöge höchster Entschliebung vom 22. Nov. Seine Königliche
 Hoheit den königlichen Prinzen Friedrich zum Mitglied des Ge-
 heimen Rathes in der Weise gnädigst zu berufen geruht, daß
 Seine Königliche Hoheit an den Sitzungen des Geheimen Ra-
 thes Theil nehmen werden, in welchen Letzterer über die Seiner
 Königlichen Majestät verfassungsmäßig zu erstattenden Gutachten
 Berathung zu pflegen hat. (St. A.)

— Stuttgart, 21. Nov. Am heutigen Tage fand die feier-
 liche Bestattung des nach langjährigen schweren Leiden am 16.
 d. M. zu Winnenthal verstorbenen Grafen Alfred von Neipperg,
 erblichen Mitglieds der Kammer der Standesherren, seit 1840
 vermählt mit Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marie
 von Württemberg, statt. (St. A.)

— Ludwigsburg, 21. Nov. Heute ereignete sich hier der
 Unglücksfall, daß ein junger Mann bei Gelegenheit der Ausbes-
 serung einer Dachrinne an einem Hause von der Leiter, auf der
 er stand, in Folge eines Fehltritts auf das Straßenpflaster loyf-
 über herabstürzte und sofort den Geist aufgab. Der Verunglückte
 war der 18 Jahr alte Sohn eines hiesigen Gewerbetreibenden,
 ein äußerst waderer und strebsamer junger Mann und die Haupt-
 stütze seines alternden Vaters in seinem Geschäfte.

— Tübingen, 22. Nov. Oberjustizprof. rator Pfeilschider ist
 von der liberalen Partei des Bezirks Tübingen als Kandidat für
 die Ständekammer aufgestellt und hat sich bereit erklärt, eine auf
 ihn fallende Wahl anzunehmen. (Von entgegengesetzter Seite
 wird Hr. Oberamtmann Hörner in Reutlingen in Vorschlag ge-
 bracht.)

— Karlsruhe, 21. Nov. Aus den bisherigen Ergebnissen
 der Postkonferenz, welche heute ihre 8. Sitzung gehalten hat,
 glaube ich Folgendes als zuverlässig angeben zu können: Die
 Tage für den einfachen Brief im Umkreis des Postvereins wird
 von 9 kr. auf 6 kr. erniedrigt werden. Die Presse wird durch
 bedeutende Verminderung des Zeitungsportos erfreut werden.
 (Dabei wird es sehr auf die genaueren Bestimmungen ankommen.)
 Auch die vielfach gewünschten Erleichterungen für Kreuzbanden-
 dungen, sowie für die Versendung von Tuchmustern u. dgl. wer-
 den nicht länger auf sich warten lassen. (Schw. M.)

— Frankfurt a. M., 21. Nov. Wir glauben mit Sicher-
 heit zu wissen, daß die württembergische Regierung eine Entfall-
 lung wegen der Anerkennung des Königreichs Italien noch nicht
 gefaßt hat, und daher die dießfalligen Nachrichten in öffentlichen
 Blättern unrichtig sind.

— Das Militär in Nassau verschlingt fast 900,000 Gulden,
 1/2 aller direkten Steuern, Nassau zählt 460,000 Köpfe.

— Aus Rudolstadt. Ein abenteuerliches Gerücht durchläuft
 unsere Stadt. Es handelt sich um nichts als um einen neuen
 Prinzenraub, oder vielmehr um den Versuch eines solchen. Der
 Fürst befindet sich nämlich mit seiner Gemahlin und den beiden
 fünfjährigen Zwillingssprinzen seit etwa 8 Tagen in Frankenhau-
 sen. Von dort besuchte derselbe am Donnerstag die Rothenburg,
 und dort war es, wo zwei Männer, wie man sagt ein abgesetzter
 Advokat und ein Kaufmann, es versucht haben sollen, des Prinzen
 Sizso sich zu bemächtigen und ihn zu ersüßren. Weßhalb? Dar-
 über schwebt zur Zeit völliges Dunkel. Die beiden Attentäter
 sind gefänglich eingezogen. Man ichtlicht aus den zerrütteten
 Vermögensverhältnissen beider, daß sie die vorausichtlich für die
 Wiederauffindung des Prinzen anzusetzende Prämie haben ge-
 winnen wollen. (Df.)

— Eine neue Lampe, eine Art Wunderlampe, hat Herr Na-
 dolph Dintelberg in Magdeburg erunden. Das Gefäß der
 Lampe ist hohl und anscheinend leer, wenigstens kann man sie,
 wenn sie geöffnet ist, nach allen Richtungen bewegen, ohne daß
 etwas herausfällt, nur ein Petroleumgeruch macht sich dann be-
 merkbar. Es wird allerdings ein Extrakt von Petroleum, wel-
 chen der Erfinder besonders zu diesem Zwecke bereitet hat, in die
 Lampe gegossen, aber sofort auch wieder in die Delflasche zurück
 gegossen. Der Rest, der darin bleibt und der in seiner Lage der
 Lampe herausfließt, wird durch eine eigenthümliche Vorrichtung in
 Gas verwandelt. Das Gas durchdringt einen gewöhnlichen Docht,
 der aus einer Röhre hervorragt und angesteckt ein helles Licht
 gibt. Das Wichtige bei dieser Erfindung, die sich bis jetzt nur
 auf Küchenlampen und Lampen für Werkstätten erstreckt, ist die
 ungeheure Sparsamkeit. Es gehören mehrere Stunden, man ver-
 sichert uns ca 6 dazu, um für 1 Pfennig Werth von dem Pe-
 troleum-Extrakt zu verbrauchen. Auch das möchte sehr praktisch
 sein, daß die Lampe beliebig umfallen kann, ohne ihren Brenn-
 stoff zu verlieren. (Df.)

— Berlin, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Zig.“ fordert heute
 — so viel uns erinnerlich — zum ersten Mal den Herzog Fried-
 rich auf, die Schleswig-Holsteiner ihres Eides gegen ihn zu ent-
 binden; dann würde die Einberufung der Stände, nach der er
 sich so sehr sehne, ohne Weiteres erfolgen.

— Professor v. Holtendorf in Berlin hielt einen öffentlichen
 Vortrag über die Mängel des Schwurgerichts. In den letzten
 10 Jahren, bemerkte er, seien in der europäischen Schwurgerichts-
 praxis 25 Fälle bekannt worden, in denen sich die Unschuld der
 zum Tode Verurtheilten späterhin herausstellte.

— Wie gerüchtweise verlautet, steht auch Hannover im Begriff,
 mit Italien Verhandlungen wegen oes Handelsvertrages anzu-
 knüpfen.

Italien Großes Aufsehen machte in Neapel und macht
 jetzt in ganz Italien folgende Aeußerung, die Viktor Emmanuel ge-
 gen eine Deputation der Arbeitervereine Neapels gethan, nachdem
 er jedem Einzelnen die Hand gedrückt: „Ich vernehme mit Ver-
 gnügen eure Wünsche, meine Freunde. Ich selbst will das große



nationale Werk vollenden, und ich hoffe, es wird mir gelingen. Was Rom betrifft, so sind wir auf dem Wege dahin. Benedig wird aber noch viel Blut und Geld kosten; wir werden beides willig dahingeben, ihr und ich." — Die italienische Staatsschuld hat in den letzten 4 1/2 Jahren um über 136 1/2 Millionen Fres. zugenommen.

Frankreich. In französischen Militärkreisen soll sich viel Unzufriedenheit über die Armeereduktion zeigen, doch bestreitet „Patrie“, daß es unter den Soldaten zu förmlichen Demonstrationen gekommen sei. Das größere Publikum beginnt das kaiserliche Decret günstiger zu beurtheilen. Wir sehen selbst, daß man von einem förmlichen „Insichgehen“, von einer „Umkehr“ des Kaisers spricht, der sich von den allgemeinen Weltbändeln zurückziehen und nach Innen ein weises System der Sparsamkeit einführen werde. Freilich sprechen andere Leute auch von einem bloßen Theatercoup, um den bald zusammentretenden Deputirten Sand in die Augen zu streuen. — Das Marineministerium hat die Verminderung des Mittelmeer-Geschwaders um 4 Panzerschiffe angeordnet.

Amerika. New York, 11. Nov. Der Präsident Johnson erklärt die Annahme des Sklavereiabkassungs-Amendements zur Verfassung für nothwendig zur vollständigen Wiederaufnahme der Südstaaten in die Union. — Das Todesurtheil gegen Wirz ist vollzogen. — Die Unruhen auf Jamaika sind durch kräftige Maßregeln unterdrückt worden. Ueber 200 Rebellen sind erschossen oder hingerichtet, der Anführer Paul Bogles und der Anstifter des Aufstandes, ein Mann Namens Gordon, zum Tod verurtheilt worden.

Am Scheidewege.

(Fortsetzung.)

Als Napoleon das Alles in seinem Gedankenungestüm bedachte, lief er heftiger auf und ab mit zudendem Gesicht, das schwarze Haar um die finstere Stirn Corfisa war für seinen Ehrgeiz zu klein, doch wenn die Corsen, von Paoli, von diesem Pozzo di Borgo und anderen Anhängern der Nationalpartei aufgehetzt, die Aufrührfabne aufpflanzten, die französische Partei niederschlugen, von Frankreich sich losreißen, Paoli's Republik wieder einsetzen wollten — nun und nimmer sollte und dürfte das geschehen! Frankreich befand sich auf dem Wege zu großen und wichtigen neuen Gestaltungen. Neker, die Freunde der Freiheit, die Nationalversammlung, das Volk, das Heer — alle wollten sie, alle hofften darauf. Die hochmüthigen Elemente des Hofes, des alten Adels strebten allein dagegen, aber was konnten sie thun? Sie mußten weichen und fallen. Standen nicht manche berühmte Namen, Männer aus den vornehmsten Familien bei der Volkssache? Die Lafayette, die Noailles, Mirabeau, Andere und er selbst, der kleine Lieutenant, er mit seinen Entwürfen, mit seinem Ehrgeiz? — Wenn er sich in diese große Bewegung stürzte, mit seinen Empfehlungen an die ersten Männer des Hofes, er würde sich Bahn brechen. Neker sollte ihn sehen, er sollte seine Entwürfe hören, der tugendhafte große Minister, der Retter Frankreichs, der Liebling des Volks. In seiner begeisterten Stimmung glaubte er schon vor ihm zu stehen, und was er ihm sagen wollte, lief mit Gedankenblitzen durch sein Gehirn, und gestaltete sich zu abgebrochenen Sätzen, die er rasch und wirre mit rauher Stimme hervorstieß. Er war gewiß, daß er zu großen Dingen, zu großen Thaten bestimmt sei, er fühlte die Kraft dazu; er fühlte den Hauch des gewaltigen Geistes, der ihm zurief: „Du wirst mit deinen Thaten die Welt erfüllen!“

Und wo gab es einen anderen Weg, als den, der vor ihm lag? Das Liebesbündniß mit der Tochter eines alten, edlen Geschlechtes war der Anfang, es war der erste Handschlag des Glücks. Und dieser mißgünstige, dieser lauende Andrea mit seinem falschen Lächeln, mit seinem listigen Weisall, was wollte er? „Ha! wenn —“ Napoleon stand still, die Begeisterung verschwund aus seinen Mienen. In dem Augenblick entstand ein Gepolter auf der Treppe. Es kam Jemand eilig die Stufen herauf, dann wurde die Thür aufgerissen, Demarris trat mit erhig-

tem Gesicht herein, und lief auf Napoleon zu, der vor ihm zurückwich.

„Weißt du es schon?“ rief Demarris heftig.
„Ja, mein Freund“, erwiderte Napoleon, „beruhige dich.“
„Das sind Ereignisse, die Niemand ahnen kaum!“
„Es konnte Niemand sie ändern, weder ich noch du.“
„Nein! aber was wird nun geschehen?“
„Demarris“, sagte Napoleon, „ich kenne dich, du wirst immer das thun, was sich für deinen edlen Sinn ziemt.“
„Wahrhaftig, das werde ich!“ rief Demarris freudig. „Du kannst dich darauf verlassen.“
„Pozzo di Borgo hat mich soeben verlassen. Er theilte mir Alles mit.“

„So weiß er es auch schon. Der Oberst hat die Nachricht in diesem Augenblick erhalten.“

„Von wem?“
„Von dem Commandanten von Lyon. Von dem Grafen Barandon.“

„Von Lyon!“ sagte Napoleon und er betrachtete den Lieutenant: in Blicken voll Besorgniß. „Sei ruhig, mein armer Demarris, du bist sehr aufgeregert. Laß uns kaltblütig bleiben.“

„Si zum Henker!“ rief Demarris, „wer kann da kaltblütig bleiben? Das ist ein Ereigniß, das ganz Frankreich in furchtbare Aufregung bringen muß. Du scheinst die Folgen nicht überlegt zu haben.“

„Ich habe Alles wohl überlegt, mein Freund.“

„Nun, so weißt du vielleicht noch nicht Alles. Neker ist nicht allein abgesetzt und aus Frankreich verjagt, Paris nicht allein im Aufstande, auch die Bastille ist erobert. Die französischen Garden haben mit dem Volke gemeinschaftliche Sache gemacht, die deutschen Regimenter verjagt. Das Invalidenhaus wurde geplündert, dreißigtausend Gewehre, alle Kanonen vom Volke genommen, die Schweizer in der Bastille wurden niedergeschossen, General Delauney, der Commandant, ermordet. Sein blutiger Kopf, seine Hände, der Kopf Flosselle's, des Handelsgerichts-Präsidenten, wurden auf Bienen durch die Strafe getragen.“

(Fortf. folgt.)

Ein guter Wig macht in Wien dieß Kunde. Als der österreichische Botschafter Baron Bach sich beim Papste verabschiedete, äußerte er den Wunsch, „heilig gesprochen zu werden“, worauf der Papst antwortete: da müsse er erst sterben, bei Lebzeiten gehe die Canonisation nicht an. „Nun“, meinte der Staatsmann, „da kann ich mich ja selbsttödt stellen, bis die Ceremonie vorüber ist.“ „Gut, thun Sie das“, erwiderte Pius IX., „dann spreche ich Sie scheinheilig.“

In einer Gesellschaft der großen Welt wurde kürzlich die Frage aufgeworfen, warum in unsern Tagen die Neigung sich zu verheirathen unter den Männern sich zu vermindern schein? Ein Engländer antwortete: „Weil die Frauen sich wie die Lilien auf dem Felde darstellen: sie nähern nicht, sie spinnen nicht und doch sind sie prächtiger gekleidet, als Salomon in allem seinem Glanze.“ Versteht sich, spricht der Meister Engländer von der Haute volée und da mag er Recht haben!

Räthsel.

Ein Wörtchen zweimal ausgesprochen.
Durch einen Mistant unterbrochen.
Erschütteret einen ganzen Staat;
Gilt oft so viel als Hochverrath;
Wenn's aber auf dem Tisch sich zeigt.
Genießt man es mit Lust und schweigt.

Auflösung des Räthfels in No. 130:
K a s e n g e i d .

Gottesdienste. Sonntag, 26. Nov. Vorm. (Predigt): Herr Defan Lechler. — Kinderlehre mit den Töchtern 2. Classe. — Nachmittags (Gustav Probst): Herr Helfer Schmidt. — Das Opfer ist für den Kirchenbau fund bestimmt.

Verdient, gedruckt und verlegt von J. Gelschläger.

Mit einer liter. Beilage

